

# Neueste Zeitung

## Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Neueste Zeitung“ erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis (einschließlich Porto) beträgt 2.00 Reichsmark. Der halbjährliche Bezugspreis 10.00 Reichsmark, der jährliche 18.00 Reichsmark. Einmalige Anzeigenpreise: Erste Spalte 1.00 Reichsmark, zweite Spalte 0.75 Reichsmark, dritte Spalte 0.50 Reichsmark.

Die Anzeigen, die im gleichen Druckort in der „Halle'schen Zeitung“ erscheinen, bekommen den halben Preis. Die Anzeigen, die in anderen Druckorten erscheinen, bekommen den vollen Preis. Die Anzeigen, die in anderen Druckorten erscheinen, bekommen den vollen Preis. Die Anzeigen, die in anderen Druckorten erscheinen, bekommen den vollen Preis.

### Neues in Kürze.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird, wie die Goethe-Gesellschaft mittel, im Rahmen der Heibelberger Festspiele am Nachmittag des 19. August den schon vor längerer Zeit geplanten Vortrag über Goethe und Napoleon halten. Der Minister wird nach abends der Vorstellung des Sommertheaters im Schloßhof beiwohnen.

Der bisherige Propagandachef Hillers, Otto Man, hat seinen Austritt aus der Nationalsozialistischen Partei erklärt.

Infolge der dringenden Eingaben zahlreicher Stadtgemeinden hat das Reichsverkehrsministerium Anweisungen zur verstärkten Durchführung des noch Reichsamt als Notstandsmaßnahme beschlossenen Kanalbauens herausgegeben. Ebenso sind die Unterabteilungen über die Hochwasserabläufe in Höhe von 130 Mill. Mark in den letzten Tagen zum Abschluß gekommen.

Die Situation am Arbeitsmarkt ist für die laufende Woche dahin zu beurteilen, daß der Rückgang der Zahl der Arbeitslosen wieder nur ein sehr geringer sei wird. Für das Reichsgebiet sind am Wochenende nur etwa 2000 Neueinstellungen von Arbeitlosen gemeldet worden.

Die Gefahren eines allgemeinen deutschen Ernststreiks können als überunden gelten. Soweit aus den preußischen Provinzen Meldungen vorliegen, ist der kommunalistische Appell an die Erntearbeiter, gemeinsam in einen Erntearbeiterstreik einzutreten, völlig wirkungslos geblieben. Wo es dennoch zu Bestimmungen in einigen Bezirken gekommen ist, wie in Schleswig, handelt es sich um Bestimmungen mit unklareren Umständen gegen einen Streik.

In den Zusammenstoßverhandlungen der europäischen Schweißindustrie (Eisenindustrie) sollte am 12. August die abschließende Besprechung der Industrietreter stattfinden, um die Anteile der einzelnen Länder festzusetzen. Die Verhandlungen sind durch den Einbruch der französischen Industriellen erneut gefährdet, die die Produktion des Jahres 1925 nicht als Grundlage der Verteilung ansehen wollen. Neue Besprechungen sind noch nicht anberaumt.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet, daß anlässlich der Wälderpräsidenten in Genf hochpolitische Zusammenkünfte stattfinden werden. Zwischen dem deutschen Außenminister, dem französischen Außenminister und Chamberlain sei verhandelt worden, in Genf alle bisherigen Verhandlungen in persönlicher Ausprägung zum Abschluß zu bringen. Es sei damit weniger die Haltung in den Wälderbündnissen, als vielmehr die endliche Erledigung der von deutscher Seite immer wieder angeregten „Auswirkungen von Locarno“ in Aussicht genommen.

Der Londoner „Times“ zufolge hat Chamberlain in dem neuen politischen Konflikt die Vermittlung übernommen. Der englische Gesandte in Warschau erhielt Aufträge, sich zur Zurückstellung eines geeigneteren Ueberwachungsantrags für Genf mit den zuständigen Warschauer Regierungsstellen und mit Marquard Willjuost persönlich in Verbindung zu legen.

Aus London verlannt, daß der Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten Baldwin sehr schlecht ist. Seine Freunde bringen in ihn ohne Verzögerung keine Reise nach dem Genfer See anzureiten. Baldwin möchte darauf nicht eingehen, weil nach seiner Ansicht in nächster Zeit eine entscheidende Wendung im Bergarbeiterstreik eintreten wird. — Sollte das der Anfang einer Regierungskrise in England sein? Wichtige Ministerarbeiten pflegen politische Gründe zu haben.

Von den Volkshochschullehrerwerbenden Deutschlands, Englands und Frankreichs ist an die Spitzenorganisationen der Lehrer aller Länder der Welt die Einladung ergangen zu einer vorbereitenden internationalen Konferenz, die Ende September dieses Jahres in Paris stattfinden soll. Eine Volkshochschullehrerinternationale wird für das nächste Jahr einen internationalen Volkshochschullehrerkongress vorbereiten. Die Anregung zur Ausrichtung der beim Kriegsausbruch 1914 zum Zusammenschluss der Internationalen der Volkshochschullehrer ist von dem französischen Syndikat nationaler der Lehrer ausgegangen. Der Deutsche Lehrerverein, mit seinen 150 000 Mitgliedern die stärkste Lehrervereinigung der Welt, und der englische Lehrerverein mit etwa 110 000 Mitgliedern haben diese Geboten ausgenommen.

### Hinrichtungen und Blutaten in Mexiko

Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet: Der Erzbischof Ruiz y Flores teilte aus dem Staate Michoacan mit, daß zwei römisch-katholische Priester und über dreißig Bürger am 1. und 2. August hingerichtet worden seien, unter der Regie Rüdigung, Kädelsführer einer gegen die Regierung gerichteten Erhebung zu sein. In der Stadt Jalisco seien fünfzig Soldaten von Leuten, die auf Körperstrafen und Hausbüßern Stellung genommen hätten, beschossen worden. In dem Kampfe hätten 50 Personen ihr Leben verloren. In Acambaro seien zwei Regierungsingenieure, die verurteilt, die örtlichen Beamten zu unterstützen, von der Menge getötet worden. In Tepic hätten die Truppen der Führer des Pöbels hingerichtet, Wohnhäuser eingeebnet und eine Frau getötet.

### Erklärung des mexikanischen Epistopats.

Die Protestanten werden nicht behindert. Die Associated Press aus Mexiko meldet, hat das katholische Episkopat eine lange, an die amerikanische Volk gerichtete Erklärung veröffentlicht, in der verneint wird, daß irgendwelche Verantwortung für die Lage in Mexiko auf die katholischen Kreise fällt. Die Erklärung gibt dann

Einzelheiten der durch die auf die Kirche bezüglichen Artikel der Verfassung gestifteten Beschränkungen an und sagt, daß diese Beschränkungen das Wirken der katholischen Kirche in Mexiko unmöglich machen. Das einzige, was die katholische Kirche anstrebe, sei eine Verbesserung der Verfassung, die ihr eine religiöse Freiheit wie in den Vereinigten Staaten sichere. Wenn Präsident Calles darauf hinweise, daß die protestantischen Geistlichen ungehörigste Anwesenheiten weiter ausüben könnten, so sei das ein Beweis dafür, daß Präsident Calles die katholische Kirche zum Gegenstand einer drückenden Ausnahmebehandlung gemacht habe, oder daß die Protestanten eine Einmischung der weltlichen Behörden in rein religiöse Angelegenheiten anstrebten, die die katholische Kirche nicht länger dulden könne. Der Umstand, daß Präsident Calles protestantischen Geistlichen ausüblicher Staatsangehörigkeit ein weiteres Amtieren gestatte, sei eine schwere Verletzung derselben Verfassung, die Calles verteidige.

Als Protestanten wird man aus der unterschiedlichen Behandlung der beiden Kirchen durch Präsident Calles einen anderen Schluß ziehen: daß Calles durchaus nicht religionsfeindlich ist, sondern wirklich nur, wie er immer behauptet, die politische Betätigung der katholischen Geistlichkeit unterbinden will. Auch bei uns hält sich ja der Protestantismus von jeder politischen Betätigung fern.

### Herabsetzung der Besatzungstruppen.

Die Nachricht des „Petit Parisien“, daß Briand dem deutschen Botschafter in Paris die Herabsetzung der Besatzungstruppen auf 50 000 Mann zugestimmt habe, scheint sich zu bestätigen. Die englische und französische Presse spricht von einem dahingehenden offiziellen Beschluß der Alliierten und deutet an, daß die Herabsetzung Ende September vollendet sein werde.

In französischen Offizierstreifen herrscht laut Londoner „Morningpost“ Befürchtung, da ein erheblicher Teil der im Rheinland stehenden Offiziere nun künftig statt in Goldmark in Franken bezahlt werde und mit Schrecken ein kümmerliches Leben in irgendwelchen französischen Provinzstädten voraussetze.

### Fallen des französischen Franken.

Nachdem am Dienstag der französische Franken bereits eine erhebliche Schwächung erfahren hatte, trat am Mittwoch an dem maßgebenden Auslandsplätzen ein weiterer Rückgang ein. Paris gegen London notierte um 1/411 Uhr 178,00 gegen nur 171,25 am Vortagsschluß. Der belgische Franken, welcher sich gestern hatte auf 174,75 behaupten können, gab gleichfalls auf 178,00 nach.

### Preiskontrolle in Paris.

Der Polizeipräsident von Paris hat eine Verordnung erlassen, die sofort in Kraft tritt und bestimmt, daß alle Kleinhändler die Preise von Waren und Lebensmitteln durch Preislisten und Preiszeitung öffentlich kenntlich machen müssen. Die Verordnung betrifft auch die Hotels (für die Bekanntgabe der Zimmerpreise), Restaurationen und Kaffeehäuser. Außerdem soll ein aus acht Vertretern des Einzelhandels bestehender Ausschuss mit der Aufgabe eingeweiht werden, Maßnahmen zur Preisregelung und zur Bekämpfung der Teuerung zu prüfen.

### Erhöhung der Eisenbahntarife.

Der Pariser Oberste Eisenbahnrat hat heute vorläufig eine Erhöhung der Tarife beschlossen, die im Hinblick auf den durch das Gesetz vom 3. August beschlossenen Erhöhung der Transporttarife für die Personentarife auf 30 Proz. und für die Gütertariife auf 24 bis 28 Proz. belaufen.

### Lehrerangelegenheiten in Kairo.

In Kairo ist es gestern zu sozialistischen und kommunistischen Kundgebungen gegen die Teuerung gekommen, bei denen sich einige Zwischenfälle ereigneten, so daß die Polizei einschreiten mußte.

### Ablauf der großen Wandervers.

Nach dem Pariser „Figaro“ werden die großen Wandervers, die im nächsten Monat in Westfalen stattfinden sollen, abgelehnt. Das Blatt nimmt an, daß Erparnismaßnahmen der Regierung hierzu die Veranlassung gegeben haben

### Gegen Herriots Bürgermeisterposten.

In einer Entschließung erinnert die sozialistische Vereinigung des Rhoneparlaments an ihre bereits früher zum Ausdruck gebrachte Stellungnahme gegen Herriot und erklärt, daß Herriot, der sich seinerzeit zum Kampf gegen den Imperialismus, gegen die Teuerung und gegen die indirekten Steuern verpflichtet habe, als Minister Herriots nicht mehr Bürgermeister einer großen Stadt heißen könne, die er übrigens bei seinen ständigen Abwesenheit nicht wirklich verwalte. Die Vereinigung fordert die sozialistischen Vertreter des Stadtrats auf, sofort alle Maßnahmen in diesem Sinne zu treffen.

### Die verärgerten Amerikaner.

Der alte „Tiger“ Clemenceau hatte, wie erinnerlich, vor einigen Tagen einen offenen Brief an den Präsidenten Coolidge geschrieben, in dem er sehr temperamentvoll gegen die Schuldenrückzahlungsforderungen Amerikas an Frankreich protestierte. Je deutlicher die Zerlegung der Ratifikation der Schuldenabkommen durch die französische Regierung sowie die Pariser Pressefirmen zeigen, daß die ganz überwiegende Mehrheit der Franzosen die Rückzahlungsneugierigkeit im Sinne Clemenceaus hätte, desto stärker ist die Verärgerung der Amerikaner geworden.

Coolidge selbst wird auf den Brief nicht offiziell antworten, hat aber bereits erklärt, daß für ihn neue Schuldenverhandlungen nicht in Frage kämen. In amerikanischen Senat mehren sich die Stimmen, die verlangen, daß der Senat sich seinerzeit das Schuldenabkommen verweigert und daß den Franzosen härtere Bedingungen gestellt werden.

Der bekannte Vorstehende des Senatsausschusses für äußere Angelegenheiten, Vorah, hat sich in einer Äußerung sehr temperamentvoll gegen Clemenceaus Brief gewandt und u. a. erklärt: „Wenn die Franzosen die Streichung ihrer Schulden wünschen, dann sollen sie hierin alle Schulden und alle Reparationen einbringen und zeigen, daß die Vergünstigung der Schuldenniederzahlung der Menschheit zugute kommt und eine Besserung für die Massen Europas bedeutet und nicht zum Vorteile imperialistischer Bestrebungen geschieht, die gegenwärtig das Leben der Völker bedrohen, die in keiner Weise für den Krieg verantwortlich sind.“

Den Franzosen wird besonders dieser Hinweis auf Streichung aller Reparationen, also vor allem der deutschen Darlehen, sehr fatal sein. Aber unsere Diplomatie muß sehr energisch vorgehen, wenn sie erreichen will, daß sich an den Franzosen das gute deutsche Wort bewahrheitet: „Wer andere eine Gnade gibt, fällt selbst hinein.“ Wer anderen reizen die Franzosen folgenbemerken: „Von Deutschland erhalten wir auf jeden Fall 42 Prozent der Darlehenzahlungen, also 1300 Millionen Mark im Jahr. In die Amerikaner und Engländer zahlen wir freiwillig überhaupt nichts und, wenn sie uns

zwingen, auf Grund der bisherigen (noch nicht ratifizierten) Abkommen noch nicht die Hälfte der deutschen Zahlungen. Auf jeden Fall ist es für uns ein glänzendes Geschäft auf Deutschlands Kosten.“

### Das soziale Agrarprogramm.

Von Dr. G. W. Schiele, Raumburg.

Wir haben in den letzten 50 Jahren Massierung von Menschenleben gesehen. Wir haben Massenindustrien aufbauen, Massenwohnungen, Massenkühe. Die Folge war Mangel, welcher der Freiheit, der Familie, dem Eigentum, der Gesundheit, Reizes und der Seele feindlich ist, — ja dem Leben überhaupt; er wird sich und uns vernichten. Diese Massierung von Menschenleben kommt zum Stillstand. Das Menschenleben, welches sich 50 Jahre lang in eine wachsende Industrie ergossen hat, findet eine Hülfslehre; es findet einen kleiner werdenden Raum. Zwar wachsen heute aus inneren Trägheitsgeboten Industrien und Großstädte noch weiter mit Hilfe von Staatskraft und „Kraftanstrengungen“. Aber das hat nur Arbeiterbeschäftigungen. Das Ende dieser Epoche ist da.

Wir haben also zwei Menschenalter lang das deutsche Volk proletariert. Es wird Zeit, daß wir es wieder individualisieren, — daß wir es wieder auf das Land ausbreiten, — daß, — wie wir bisher den jungen Nachwuchs in die Städte gelockt haben, — so jetzt 100 000 junge Sener in das freie Land leben. Wir haben das Menschenleben in den Stadtindustrie gezogen, aber auch es wieder auf das Land zu ziehen. Leben keinen anderen Staat mehr als England. Von jetzt ab müssen wir mehr Familie, Freiheit, Selbständigkeit, Kleinunternehmung und Klein-eigentum schaffen. Wir haben die Menschen an Staatswohnungen und Staatsversicherung gewöhnt. Wir müssen wieder mehr an Freiheit und Selbständigkeit und eigene Kraft gewöhnen.

Individualisieren heißt: — Auspflanzen, — Berezeln, — Befreien aus dem Massenleben.

Wie wird wohl der soziale Charakter der kommenden Epoche sein? Die Zeit, wo der Staat als Wohltäter auftreten konnte und ihm gegenüber des Sorgen- und Fährheitslasten Massenproletariat stand, das nach materiellen Wohltaten schrie, geht zu Ende. Zwar für das Massenproletariat wird diese Form Sozialpolitik weiterhin nicht bleiben, aber sie wird immer weniger wert sein. Was der Staat an neuen Wohltaten zu vergeben hat, werden solche die nicht kosten, — gute Güter über Raum und Freiheit, mit deren Hilfe das große Kind Volk sich Familie, Eigentum, Selbständigkeit selber wird bauen müssen. Und wird es tun mit Lust und Freude und ungeachtet Kraft, — und wird daran gesund und stark werden.

Das wird freilich eine ganz andere Sozialpolitik werden, als die in unrem Arbeitministerium bisher übliche, welche noch bis ableten auf dem materiellistischen Territorium einer reichen Zeit. Es geht zu Ende mit ihr — sie gibt heute nur 50 Kopier hat Brot. Wir würden uns eine Umwandlung des sozialen Geistes aber und unten. Wir brauchen eine wirklich fruchtbar und hellen Sozialpolitik. Solche muß einen agrarischen Charakter haben, — sogar in den Städten (Klein-wohnung hat Massenführung). Sie muß Familie, Verantwortung und Leistung wiederherstellen. Familie und Freiheit sind mehr wert als Massenversorgung und Tarifhöhe. Der Inhalt der agrarischen Sozialpolitik heißt Siedlung. Aber kann denn das deutsche Land noch Menschen aufnehmen?

Es handelt sich um eine Eroberung von Land. Nicht mit der Waffe, sondern mit Menschenkraft, Gehirnkraft, Fleiß, Kenntnisse über moderne Landwirtschaft, über Fachstudien, — Eroberung mit allen Hilfen der Technik, der Erfindung, des Explosionsmotors. Wie es Land? — Des deutschen Bodens. Eroberung? — — fruchtliche Eroberung. Es haben schon mehrfache solche Eroberungen in der deutschen Geschichte stattgefunden. Sie haben das deutsche Volk wiederholt aus einer 10 bis 20 Millionen Menschen; — es eroberte die bis Weiden und Wägen mit Viehwirtschaft. Darin wurde es vielleicht auf 8 Millionen; — und eroberte die deutsche Erde abermals — aber mit dem eisernen Pflug und mit Werkzeugen. Darin wurde das Volk auf etwa 15 Millionen an baute Städte, und schließlich wurde das Land zu eng. Da wurde es aber die Grenzen und eroberte Bannland in Ostpreußen über Preußen und



